

INHALTSÜBERSICHT

Zueignung	19
Vorrede zur zweiten Auflage	21
Einleitung	49
I. Von dem Unterschiede der reinen und empirischen Erkenntnis	49
II. Wir sind im Besitze gewisser Erkenntnisse a priori, und selbst der gemeine Verstand ist niemals ohne solche	52
III. Die Philosophie bedarf einer Wissenschaft, welche die Möglichkeit, die Prinzipien und den Umfang aller Erkenntnisse a priori bestimme	54
IV. Von dem Unterschiede analytischer und synthetischer Urteile	58
V. In allen theoretischen Wissenschaften der Vernunft sind synthetische Urteile a priori als Prinzipien enthalten	63
VI. Allgemeine Aufgabe der reinen Vernunft	68
VII. Idee und Einteilung einer besonderen Wissenschaft, unter dem Namen einer Kritik der reinen Vernunft	73
I. TRANSZENDENTALE ELEMENTARLEHRE	79
Erster Teil. Die Transzendentale Ästhetik	80
§ 1	80
Erster Abschnitt. Von dem Raume	84
§ 2. Metaphysische Erörterung dieses Begriffs	84

§ 3. Transzendentale Erörterung des Begriffs vom Raum	88
Schlüsse aus obigen Begriffen	89
Zweiter Abschnitt. Von der Zeit	94
§ 4. Metaphysische Erörterung des Begriffs der Zeit	94
§ 5. Transzendentale Erörterung des Begriffs der Zeit	96
§ 6. Schluß aus diesen Begriffen	97
§ 7. Erläuterung	100
§ 8. Allgemeine Anmerkungen zur transzentalen Ästhetik	106
Beschluß der transzentalen Ästhetik	118
Zweiter Teil. Die Transzendentale Logik	119
Einleitung. Idee einer transzentalen Logik	119
I. Von der Logik überhaupt	119
II. Von der transzentalen Logik	123
III. Von der Einteilung der allgemeinen Logik in Analytik und Dialektik	126
IV. Von der Einteilung der transzentalen Logik in die transzendentale Analytik und Dialektik	130
Erste Abteilung. Die Transzendentale Analytik	132
Erstes Buch. Die Analytik der Begriffe	134
Erstes Hauptstück. Von dem Leitfaden der Entdeckung aller reinen Verstandesbegriffe	135
Erster Abschnitt. Von dem logischen Verstandesgebrauche überhaupt	137
Zweiter Abschnitt	140
§ 9. Von der logischen Funktion des Verstandes in Urteilen	140
Dritter Abschnitt	147
§ 10. Von den reinen Verstandesbegriffen oder Kategorien	147

§ 11	153
§ 12	156
Zweites Hauptstück. Von der Deduktion der rei- nen Verstandesbegriffe	160
Erster Abschnitt	160
§ 13. Von den Prinzipien einer transzenden- talen Deduktion überhaupt	160
§ 14. Übergang zur transzentalen De- duktion der Kategorien	167
Zweiter Abschnitt. Transzendentale Deduktion der reinen Verstandesbegriffe	173
§ 15. Von der Möglichkeit einer Verbindung überhaupt	173
§ 16. Von der ursprünglich-synthetischen Ein- heit der Apperzeption	175
§ 17. Der Grundsatz der synthetischen Ein- heit der Apperzeption ist das oberste Prinzip alles Verstandesgebrauchs	179
§ 18. Was objektive Einheit des Selbstbe- wußtseins sei	181
§ 19. Die logische Form aller Urteile besteht in der objektiven Einheit der Apperzeption der darin enthaltenen Begriffe	183
§ 20. Alle sinnliche Anschauungen stehen un- ter den Kategorien, als Bedingungen, unter denen allein das Mannigfaltige derselben in ein Bewußtsein zusammenkommen kann . .	185
§ 21. Anmerkung	185
§ 22. Die Kategorie hat keinen andern Ge- brauch zum Erkenntnisse der Dinge, als ihre Anwendung auf Gegenstände der Erfahrung	187
§ 23	189
§ 24. Von der Anwendung der Kategorien auf Gegenstände der Sinne überhaupt . .	190

§ 25	196
§ 26. Transzendentale Deduktion des allgemein möglichen Erfahrungsgebrauchs der reinen Verstandesbegriffe	198
§ 27. Resultat dieser Deduktion der Verstandesbegriffe	203
Kurzer Begriff dieser Deduktion	206
Zweites Buch. Die Analytik der Grundsätze	207
Einleitung. Von der transzendentalen Urteils-kraft überhaupt	209
Erstes Hauptstück. Von dem Schematismus der reinen Verstandesbegriffe	213
Zweites Hauptstück. System aller Grundsätze des reinen Verstandes	223
Erster Abschnitt. Von dem obersten Grundsatzes aller analytischen Urteile	225
Zweiter Abschnitt. Von dem obersten Grund-satze aller synthetischen Urteile	229
Dritter Abschnitt. Systematische Vorstellung aller synthetischen Grundsätze desselben	233
1. Axiomen der Anschauung	238
2. Antizipationen der Wahrnehmung	243
3. Analogien der Erfahrung	254
A. Erste Analogie. Grundsatz der Beharr-lichkeit der Substanz	260
B. Zweite Analogie. Grundsatz der Zeit-folge nach dem Gesetze der Kausalität	267
C. Dritte Analogie. Grundsatz des Zu-gleichseins, nach dem Gesetze der Wechsel-wirkung, oder Gemeinschaft	288
4. Die Postulate des empirischen Denkens überhaupt	296
Widerlegung des Idealismus	303

Allgemeine Anmerkung zum System der Grundsätze	316
Drittes Hauptstück. Von dem Grunde der Unterscheidung aller Gegenstände überhaupt in Phänomina und Noumena	322
Anhang. Von der Amphibolie der Reflexionsbegriffe durch die Verwechselung des empirischen Verstandesgebrauchs mit dem transzendentalen	346
Anmerkung zur Amphibolie der Reflexionsbegriffe	353
Zweite Abteilung. Die Transzendentale Dialektik	376
Einleitung	376
I. Vom transzendentalen Schein	376
II. Von der reinen Vernunft als dem Sitz des transzendentalen Scheins	381
A. Von der Vernunft überhaupt	381
B. Vom logischen Gebrauche der Vernunft . .	384
C. Von dem reinen Gebrauche der Vernunft .	386
Erstes Buch. Von den Begriffen der reinen Vernunft	391
Erster Abschnitt. Von den Ideen überhaupt . . .	393
Zweiter Abschnitt. Von den transzendentalen Ideen	401
Dritter Abschnitt. System der transzendentalen Ideen	411
Zweites Buch. Von den dialektischen Schlüssen der reinen Vernunft	417
Erstes Hauptstück. Von den Paralogismen der reinen Vernunft	420
Widerlegung des Mendelssohnschen Beweises der Beharrlichkeit der Seele	432
Beschluß der Auflösung des psychologischen Paralogisms	442

Allgemeine Anmerkung, den Übergang von der rationalen Psychologie zur Kosmologie betreffend	445
Zweites Hauptstück. Die Antinomie der reinen Vernunft	449
Erster Abschnitt. System der kosmologischen Ideen	452
Zweiter Abschnitt. Antithetik der reinen Vernunft	463
Erster Widerstreit der transzentalen Ideen	468
Anmerkung zur ersten Antinomie	472
Zweiter Widerstreit der transzentalen Ideen	478
Anmerkung zur zweiten Antinomie	482
Dritter Widerstreit der transzentalen Ideen	488
Anmerkung zur dritten Antinomie	492
Vierter Widerstreit der transzentalen Ideen	498
Anmerkung zur vierten Antinomie	502
Dritter Abschnitt. Von dem Interesse der Vernunft bei diesem ihrem Widerstreite	508
Vierter Abschnitt. Von den transzentalen Aufgaben der reinen Vernunft, in so fern sie schlechterdings müssen aufgelöst werden können	521
Fünfter Abschnitt. Skeptische Vorstellung der kosmologischen Fragen durch alle vier transzentale Ideen	529
Sechster Abschnitt. Der transzendentale Idealismus, als der Schlüssel zu Auflösung der kosmologischen Dialektik	535
Siebenter Abschnitt. Kritische Entscheidung des kosmologischen Streits der Vernunft mit sich selbst	541

Achter Abschnitt. Regulatives Prinzip der reinen Vernunft in Ansehung der kosmologischen Ideen	551
Neunter Abschnitt. Von dem empirischen Gebrauche des regulativen Prinzips der Vernunft, in Ansehung aller kosmologischen Ideen	558
I. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Zusammensetzung der Erscheinungen von einem Weltganzen	560
II. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Teilung eines gegebenen Ganzen in der Anschauung	566
Schlußanmerkung zur Auflösung der mathematisch-transzentalen, und Vorerinnerung zur Auflösung der dynamisch-transzentalen Ideen	570
III. Auflösung der kosmologischen Ideen von der Totalität der Ableitung der Weltbegabenheiten aus ihren Ursachen	574
Möglichkeit der Kausalität durch Freiheit	578
Erläuterung der kosmologischen Idee einer Freiheit	582
IV. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Abhängigkeit der Erscheinungen, ihrem Dasein nach überhaupt	597
Schlußanmerkung zur ganzen Antinomie der reinen Vernunft	603
Drittes Hauptstück. Das Ideal der reinen Vernunft	605
Erster Abschnitt. Von dem Ideal überhaupt	605
Zweiter Abschnitt. Von dem transzentalen Ideal	609
Dritter Abschnitt. Von den Beweisgründen der spekulativen Vernunft, auf das Dasein eines höchsten Wesens zu schließen	620

Vierter Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises vom Dasein Gottes	628
Fünfter Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines kosmologischen Beweises vom Dasein Gottes	638
Entdeckung und Erklärung des dialektischen Scheins in allen transzentalen Beweisen vom Dasein eines notwendigen Wesens	648
Sechster Abschnitt. Von der Unmöglichkeit des physikotheologischen Beweises	653
Siebenter Abschnitt. Kritik aller Theologie aus spekulativen Prinzipien der Vernunft	663
Anhang zur transzentalen Dialektik	673
Von dem regulativen Gebrauch der Ideen der reinen Vernunft	673
Von der Endabsicht der natürlichen Dialektik der menschlichen Vernunft	696

II. TRANSZENTALE METHODENLEHRE	725
Erstes Hauptstück. Die Disziplin der reinen Vernunft	728
Erster Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft im dogmatischen Gebrauch	732
Zweiter Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihres polemischen Gebrauchs	755
Von der Unmöglichkeit einer skeptischen Befriedigung der mit sich selbst veruneinigten reinen Vernunft	772
Dritter Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung der Hypothesen	783
Vierter Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihrer Beweise	794

Zweites Hauptstück. Der Kanon der reinen Vernunft	806
Erster Abschnitt. Von dem letzten Zwecke des reinen Gebrauchs unserer Vernunft	808
Zweiter Abschnitt. Von dem Ideal des höchsten Guts, als einem Bestimmungsgrunde des letzten Zwecks der reinen Vernunft	815
Dritter Abschnitt. Vom Meinen, Wissen und Glauben 829	
Drittes Hauptstück. Die Architektonik der reinen Vernunft	839
Viertes Hauptstück. Die Geschichte der reinen Vernunft 856	

BEILAGEN. Titelblatt und Texte der ersten Auflage der Kritik der reinen Vernunft von 1781	861
Beilage I. Vorrede	864
Beilage II. Inhalt	875
Beilage III. Von der Deduktion der reinen Verstandesbegriffe	876
Zweiter Abschnitt. Von den Gründen a priori zur Möglichkeit der Erfahrung	876
Dritter Abschnitt. Von dem Verhältnisse des Verstandes zu Gegenständen überhaupt und der Möglichkeit diese a priori zu erkennen	894
Beilage IV. Von den Paralogismen der reinen Vernunft 907	

Nachwort des Herausgebers	957
Zur Geschichte der Ausgaben der Kritik der reinen Vernunft	957
Prinzipien der vorliegenden Ausgabe	962
1. Textgrundlagen	962
2. Textgestaltung	963
a. Textänderungen	963
b. Sprache	963
c. Rechtschreibung	964
d. Zeichensetzung	965
3. Technische Gestaltung	965
4. Schlüssel	967
Register	969
Personenregister	969
Sachregister	971
Register Kantischer Bestimmungen	991